

Ewigkeitssonntag

26.11.2023

Große Kreuzgemeinde Hermannsburg



## Ich habe Zeit für dich

*Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. Denn sie wollen nichts davon wissen, dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; dadurch wurde damals die Welt in der Sintflut vernichtet. So werden auch jetzt Himmel und Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.*

*Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.*

*Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

*(2. Petrus 3,3-13)*

Liebe Gemeinde,

„Ich habe keine Zeit.“ Die Mutter ist offensichtlich in Eile. Während sie das Mittagessen kocht und nebenbei ihren kleinen Sohn beaufsichtigt, klingelt das Telefon. Am anderen Ende meldet sich eine Freundin, die gerne mal wieder zu Besuch kommen möchte. Sie mag die Freundin eigentlich, aber es passt jetzt einfach nicht. Die Tage bis Weihnachten sind durchgeplant. „Ich habe keine Zeit.“ Vielleicht klappt es ja irgendwann nächstes Jahr. Oder übernächstes.

„Ich habe keine Zeit.“ Das hat jeder von uns wohl schon bei verschiedenen Gelegenheiten gedacht. Wenn die vielen Weihnachtsmänner im Supermarkt uns daran erinnern, dass wir langsam Geschenke kaufen müssen. Wenn der Pastor die Jugendlichen aus der Gemeinde fragt, ob der Jugendkreis am Sonntag stattfindet – und die Jugendlichen einer nach dem anderen absagen, weil sie nächste Woche vier Arbeiten schreiben. Oder wenn sich ein Rentner fragt, wo denn die schöne ruhige Zeit zum Entspannen geblieben ist, die er sich für sein Rentnerleben vorgestellt hat. Zeit haben ist Luxus.

Heute sind einige Menschen unter uns, die sich mehr Zeit gewünscht hätten. In diesem Kirchenjahr haben sich einige von einem geliebten Menschen verabschieden müssen. Wenn der Tod ins Leben tritt, verändert er das Zeitgefühl. Die Zeit vergeht anders. Mal ticken die Uhren quälend langsam und man möchte schon wieder schlafen gehen, bevor man richtig aufgestanden ist. Und dann sind auf einmal Wochen und Monate vergangen, und man weiß gar nicht mehr, was man in der Zwischenzeit gemacht hat. Und manch einem geht es so, dass er jetzt „zu viel“ Zeit hat. Zu viel Zeit für quälende Gedanken, zu viel Zeit für schmerzhaftes Erinnerungen, zu viel Zeit allein.

Das mit der Zeit ist so eine Sache. Ob das Leben in normalen und oft stressigen Bahnen verläuft, oder ob ein Todesfall in diesem Jahr die Uhren manchmal zum Stillstand gebracht hat – wir haben die Zeit nicht in unserer Hand. Es ist interessant, dass Petrus in seinem Brief scheinbar das gleiche über Gott schreibt: *ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre sind wie ein Tag*. Bei uns ist es das Zeitgefühl, dass die Zeit manchmal ausdehnt oder zusammenschrumpfen lässt. Aber bei Gott ist es offensichtlich die Zeit selbst, die in anderen Bahnen verläuft. Gott kennt keine 24-Stunden-Tage und 7-Tage-Wochen. Da, wo wir sagen würden, „ich habe keine Zeit“, entstehen bei Gott auf einmal tausend Jahre. Und wo wir sagen, dass wir „zu viel Zeit“ haben oder „noch Zeit genug“ ist, da wird aus tausend Jahren auf einmal ein einziger Tag.

Es kann schnell vorbei sein. Das wissen wir, wenn der Tag auf einmal vorbei ist und wir nur die Hälfte von dem geschafft haben, was wir uns vorgenommen haben. Oder wenn ein geliebter Mensch stirbt, mit dem wir gern noch mehr Zeit verbracht hätten. Wir hatten uns das anders vorgestellt. Von Petrus hören wir, dass es mit der Wiederkunft Jesu Christi genauso sein wird. Petrus ruft uns in Erinnerung: „Die Zeit liegt nicht in eurer Hand. Nicht ihr entscheidet, wie lange die Welt und euer Leben darauf besteht. Macht euch darauf gefasst, dass Jesus jederzeit wiederkommen kann und die Menschen richten wird. *Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb*. Gerade dann, wenn ihr es nicht erwartet. Wie ein ungebetener Gast, der schon im Haus steht, bevor man ihn hat kommen hören. *Dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.*“

Den meisten von uns wird sicher mulmig, wenn sie diese Worte hören. Dass der Himmel über uns zusammenbricht und es so heiß auf der Erde werden wird, dass Straßen und Häuser weg-schmelzen und alles, was wir uns so mühsam aufgebaut haben, *nicht mehr zu finden sein* wird. Einfach ausgelöscht. Die meisten Menschen haben vor einem solchen Tag Angst. Nicht ganz zu Unrecht. Das wird ein Tag mit viel Leid und viel Zerstörung. Doch es gibt andere, die sagen, dass es diesen Tag niemals geben wird. Dass Jesus nicht vorhat, auf die Erde zurückzukommen und seine Verheißungen wahr zu machen. Dass es Gott nicht gibt. Solche Menschen gab es zu biblischen Zeiten auch schon: *Ihr sollt vor allem wissen, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist. Denn sie wollen nichts davon wissen, dass der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; dadurch wurde damals die Welt in der Sintflut vernichtet. So werden auch jetzt Himmel und Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.*

Wir bekennen im Glaubensbekenntnis jeden Sonntag, dass Jesus Christus wiederkommen wird „zu richten die Lebendigen und die Toten“. Das ist seine Verheißung. Er wird richten – uns, genauso wie die Menschen, die schon gestorben sind. Und es ist unser großes Glück, dass Jesus sich im Gericht schützend vor jeden von uns stellt und sagt: „Der kommt in den Himmel, für den habe ich schon bezahlt! Damals am Kreuz von Golgatha. Bei dem ist alles gut!“ Doch wir wissen auch, dass viele Menschen den Weg zu Gott noch nicht gefunden haben. Dass viele noch unterwegs sind. Diejenigen, die sagen: „Für solche Hirngespinnste wie einen ‚Gott‘ habe ich keine Zeit. Ich habe Wichtigeres zu tun.“ Oder die sagen: „Ist ja schön und gut, dass es Gott gibt. Aber er soll mir bloß nicht zu nahe kommen. Ich weiß schon, wie ich mein Leben leben muss. Gott brauche ich dafür nicht.“ Jeder von uns kennt Menschen, auf die das zutrifft.

Doch hier im Brief des Petrus zahlt Gott es den Menschen nicht mit gleicher Münze heim. Hier sagt Gott nicht: „Na schön, wenn ihr mich nicht kennen wollt, dann kenne ich euch auch nicht. Dann könnt ihr sehen, wo ihr bleibt, wenn alles zusammenbricht.“ Hier überlässt Gott die Menschen nicht einfach ihrem Schicksal. Hier sagt Gott: „Ich habe Zeit! Ich habe Zeit für alle Menschen. Für diejenigen, die sich auf mich verlassen und die Trost bei mir suchen. Ich bin für sie da. Ich halte sie, wenn sie Angst haben zu fallen. Aber ich habe auch Zeit für diejenigen, die von mir jetzt nichts wissen wollen, die an mir zweifeln und meine Macht nicht anerkennen. Ich habe Geduld. Ich warte.“ *Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.* Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Deshalb macht er seine Verheißungen über das Ende der Welt und über das Gericht noch nicht wahr. Aber wir sollten uns darauf gefasst machen, dass dieser Tag dennoch jederzeit kommen kann, wie ein Dieb in der Nacht.

Bei Gott ticken die Uhren anders. Er hat keine Sanduhr, in der der Sand langsam herunterrieselt und das Ende der Welt gekommen ist, wenn das letzte Sandkorn fällt. Gottes Uhren richten sich nach unseren Herzen. Er blickt in uns hinein und schaut, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Gott hat Geduld mit uns. Er sagt uns: Auch wenn du oft sagst: „Ich habe keine Zeit“, oder: „Ich will gerade nichts von dir wissen“, sage ich dir: „Ich habe Zeit für dich. Und ich gebe dir die Zeit, die du brauchst. Ich gebe dir Zeit, um eine Arche zu bauen, die dich vor den Sintfluten dieser Welt schützt. Ich gebe dir Zeit, um sie gemeinsam mit deinen Mitmenschen zu verbringen – mit deinen Freunden, deinen Eltern, deinen Kindern, deinem Ehepartner. Ich habe dir Zeit gegeben mit dem Menschen, den du in diesem Jahr vielleicht verloren hast. Ich gebe dir Zeit zur Trauer und auch Zeit, um wieder Freude im Leben zu finden. Und ich gebe dir Zeit für dich selbst. Um bei mir wieder aufzutanken, bis Jesus wiederkommt. Das wird ein gewaltiger Tag. Aber ich verspreche dir, ich werde einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Einen neuen Ort, an dem es kein Leid, keine Angst und keinen Tod mehr gibt. Einen Ort, an dem *ein Tag wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.*

Amen

(Pastoralreferentin Claudia Matzke)